

D. B. Horn, Saxony in the war of the Austrian succession. (The English Historical Review, January 1929, S. 33—47.)*

Ein knapper Überblick über die Wandlungen der sächsischen Politik in den Jahren 1744 bis 1748. Zugrundegelegt werden in erster Linie gedruckte Quellen, wie z. B. die Veröffentlichungen von Becker (Der Dresdner Friede und die Politik Brühls), Broglie, Arneth, Lippert, Vitzthum, die Korrespondenz Friedrichs des Großen, die Memoiren d'Argensons. An archivalischer Überlieferung finden sich die Archive von Paris (insbesondere die Berichte des französischen Gesandten in Dresden Vaulgrenant) und — vereinzelt — London zitiert, aber nicht die unzweifelhaft reichhaltigeren und wichtigeren Dresdner und Wiener Archivalien.

Der Verfasser behandelt die in Frage stehenden Jahre als einen Teil jener von 1697 bis 1764 reichenden europäischen Politik Sachsens, die auf der sächsisch-polnischen Union als Basis eine große Staatsmacht gegenüber dem Aufstiege Preußens und dem westwärts gerichteten Vordringen Rußlands zu behaupten versucht, und die dabei scheitert. In dem hier untersuchten Zeitabschnitt ist die Vermittelung zwischen den Häusern Bourbon und Habsburg der leitende Gedanke Brühls; er setzt sich bekanntlich erst 1756 durch, während in den vierziger Jahren sich die Verbindungen Frankreich-Preußen und Österreich-Rußland als stärker erweisen, Sachsen aber, das von Frankreich Subsidien erhält, mit Österreich zeitweise nach dem Dresdner Frieden in Verstimmung gerät, gegen Preußen trotz aller Bemühungen Frankreichs, besonders des duc de Richelieu, sich scharf ablehnend verhält, und das wertvolle Wohlwollen Rußlands nicht gefährden möchte, höchst gefährlich lavigieren muß. Auch auf die vorübergehend lebhafteren Beziehungen Sachsens zu den Seemächten, vor allem zu England, fällt einiges Licht; die Ablösung des Ministeriums Carteret durch das Ministerium Pelham beendet diese Verbindung. Trotz aller Bemühungen in Wien, trotz der sächsisch-französischen Heirat — Maria Josepha, Tochter des Kurfürsten-Königs August III., wird im Februar 1747 Dauphine — trotz des Sturzes des preußenfreundlichen Ministeriums d'Argenson kommt die große Koalition gegen Preußen auch 1748 noch nicht zustande; immerhin — mit diesem Gedanken schließt der Verf. seine knappen Darlegungen — 1756 „Saxony might claim that her efforts in 1745—8 prepared the way for, and facilitated the success of the direct negotiations between France and Austria“.

Wenn die geringe Benutzung noch unbekannter Quellen es auch verhindert, daß die Darlegungen Horns ein in wesentlichen Zügen neues Bild der politischen Geschichte Sachsens in den Jahren 1744 bis 1748 zu zeichnen vermöchten, so ist der alles wesentliche zusammenfassende, von dem Blickpunkte des gesamten europäischen Geschehens aus gebotene Überblick doch recht wertvoll. Ganz richtig erscheint dabei die Rivalität zwischen Sachsen und Preußen als bedeutsames Moment der geschichtlichen Entwicklung, aber sie wird doch nicht — wie dies leider bei jüngeren Veröffentlichungen

* Anm. d. Herausg.: Ausnahmsweise wird hier ein kurzer Zeitschrift-Aufsatz berücksichtigt, da die englische Revue sächsischen Interessenten leicht entgehen könnte.